

SPRUNG INS BERUFSLEBEN

Der Traum vom grossen Wurf

Kaum hatte sich Philipp von Schulthess in seinem Beruf etabliert, kam die Bankenkrise. Doch der Ökonom scheute sich nicht, sich selbst immer wieder neu zu erfinden.

Paula Lanfranconi

Als Treffpunkt hatte er das «Terrasse» vorgeschlagen, ein gehobenes Lokal am Zürcher Bellevue. Der hochgewachsene Mann im dunkelblauen Kaschmirpulli erscheint pünktlich. Er ist sehr höflich, sehr aufmerksam. Hier, in diesem Lokal, sagt er, habe vieles angefangen. «Mein erstes Vorstellungsgespräch zum Beispiel.»

Auf den jungen BWL-Absolventen hatte damals niemand gewartet. Es war 2005, Philipp von Schulthess' Studium ging zu Ende. Jetzt musste der grosse Wurf kommen, eine tolle Stelle im Marketing. Banking und Consulting, das hatten Praktika gezeigt, gefielen ihm weniger. Doch die Wirtschaft lahmte. Er beschloss, erst mal einen WK anzuhängen und weiterhin fleissig Dossiers zu verschicken. Nach Wochen fand sich eine Praktikumsstelle in der Marketingabteilung einer Autozeitschrift, befristet auf sechs Monate. Er bewarb sich trotzdem: «Die Medienbranche ist etwas Lebendiges, und es war eine Chance, einen Praxismachweis zu bekommen.»

Das höchste der Gefühle

Die Personalfachfrau habe ihn «ganz schön auseinandergenommen». Was half? Im Beruflichen sicher sein. Studienschwerpunkt in Marketing, im Nichtberuflichen seine Engagements im Militär und in einer Studentenverbindung: «Ich konnte zeigen, dass ich eine gewisse Verantwortung übernehmen kann.» Als Praktikant habe man ihn in der Firma am Anfang nicht ganz ernst genommen. Das änderte sich, als es

ihm gelang, für die Zeitschrift eine neue Einnahmequelle zu erschliessen, einen SMS-Dienst. Danach ging's aufwärts: Festanstellung als Cross Media Manager und später Beförderung zum Leiter Neue Medien mit Teamführung.

Nun schien der Berufseinstieg perfekt. Doch nach fünf Jahren, als sich Philipp von Schulthess nach einer neuen Herausforderung umsah, war Bankenkrise. «Da erinnerte ich mich», sagt er, «an meine Leidenschaft fürs Filmen, an das grosse Glücksgefühl, als ich in einem Austauschsemester in England meinen ersten Werbefilm gedreht hatte.» Er packte die Gelegenheit, ging nach Madrid und liess sich an einer Filmschule zum Regisseur und Produzenten ausbilden. «Für mich», sagt er mit glänzenden Augen, «war dieses Kreative das höchste der Gefühle». Amüsiert erzählt er später von der Verwechslung mit seinem Namensvetter und Cousin, der damals an der Seite von Tom Cruise im Film «Operation Walküre» mitgespielt hatte: Wow, hiess es an der Filmschule, du hast Connections nach Hollywood!

Philipp von Schulthess sieht sich trotz seines klingenden Namens nicht als jemand, der mit dem sprichwörtlichen goldenen Löffel im Mund geboren wurde. Während des Studiums, stellt er klar, habe er im Gastgewerbe gearbeitet. Aus wirtschaftlichen Gründen kehrte er denn auch aus Madrid zurück in die Schweiz. Er fand eine Stelle als Werbefilmer und erarbeitete sich während eines Jahres «zum Teil schöne Referenzen». Doch die Aussicht auf die berufliche Selbst-

ständigkeit schreckt ihn ab. Der Schweizer Markt für Werbefilme sei zu klein: «Das Risiko, die ständige Auftragsbeschaffung – das war mir zu stressig.»

Ideen für eine bessere Welt

Heute arbeitet der junge Ökonom als Sales Manager im Aussendienst eines Medien-dienstleisters. Die Firma produziert Werbemittel für Handelsunternehmen, vom Print über TV-Spots bis zu Werbevideos. Hier kommt alles zusammen, was er bisher gelernt hat. Welche seiner Erwartungen hat das Studium erfüllt? Es habe ihn, sagt er, geformt und fachlich Boden unter die Füsse gegeben. «Wichtig sind die Tools: das strukturierte Denken und die analytische Art, Probleme anzugehen.» An das Inhaltliche, die vielen Case Studies, kann er sich dagegen nur noch schwach erinnern.

Ist er nun definitiv angekommen in der Berufswelt? «Man muss ständig an sich arbeiten», antwortet er diplomatisch. Vor gut einem Jahr stellte er unter dem Motto «Ideen für eine bessere Welt» einen Flohmarkt ins Internet. «Dinge, die man nicht mehr braucht, sollten nicht mehr im Müll landen. Es gibt garantiert jemanden, der sie gratis abholen kommt.» Seit kurzem sind die Angebote von www.fleedoo.ch auch auf dem Marktplatz von UZH und ETH aufgeschaltet (www.marktplatz.uzh.ch). Von diesem Content Share, so von Schulthess, profitierten alle Beteiligten. «Und die Universität erhält von einem Absolventen etwas zurück», argumentiert er. Schon ganz der gewiefte Verkäufer.



Bild Frank Bruderli

Schwamm drüber: Philipp von Schulthess lässt Altes hinter sich und nimmt neue Ziele ins Visier. «Man muss ständig an sich arbeiten», lautet sein Credo.

ALUMNI NEWS

Neue Assistenzprofessur

Der Zürcher Universitätsverein (ZUNIV) finanziert erstmals eine Assistenzprofessur. Auf Vorschlag der Philosophischen Fakultät handelt es sich dabei um eine Professur im Bereich Plastizitäts- und Lernforschung des gesunden Alters. Berufen wurde von der Fakultät Martin Meyer. Damit hat der ZUNIV bei der Förderung des akademischen Nachwuchses eine weitere Stufe erreicht. Möglich wurde dies dank der Spende einer Stiftung, die er aus Gönnerclub- und Spendengeldern des Fonds zur Förderung des akademischen Nachwuchses (FAN) ergänzte. Der ZUNIV finanziert die Assistenzprofessur während sechs Jahren.

Vergabungen ZUNIV

Der Vorstand des ZUNIV (Zürcher Universitätsverein) hat an seinen Sitzungen vom 1. Juni, 5. Juli und 19. Sept. 2011 37 Gesuche behandelt und die folgenden 30 Gesuche im Gesamtbetrag von 51'050 Fr. bewilligt:

Zentrum für Demokratie Aarau: 1750 Fr. an Publikation «Wege zur direkten Demokratie in den schweizerischen Kantonen»; 1500 Fr. an ASNA 2011

Deutsches Seminar: 2000 Fr. an Tagung der Gottfried Keller- und Robert Walser Gesellschaft

Ethnologisches Seminar: 2000 Fr. an Publikation «The Sunuwar of Nepal and their Sense of Communication»; 2000 Fr. an Publikation «Alter(n) anders denken. Kulturelle und biologische Perspektiven»

Historisches Seminar: 2000 Fr. an Tagung «Transcultural Perspectives on Late Medieval and Early Modern Slavery in the Mediterranean»; 1200 Fr. an Tagung «Der päpstliche Hof und sein Umfeld in epographischen Zeugnissen»; 1500 Fr. an Tagung «Tertium datur: Das Dritte in der Geschichte 1450–1850»

Institut für Computerlinguistik: 1000 Fr. an SFCM 2011

Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung, IPMZ: 1100 Fr. an Tagung «Intermediäre Akteure im Wandel»

Klick 2011: 1000 Fr. an Fotoausstellung

Kunsthistorisches Institut: 1500 Fr. an Tagung «Grundlagen der Kunstgeschichte in der Schweiz. Von Rahn bis Wölfflin»; 1000 Fr. an Tagung «Bild-Riss: Textile Öffnungen im ästhetischen Diskurs»

Mittelalterliches Seminar: 2000 Fr. an Mittelalterliche Werkstattgespräche; 1500 Fr. an Publikation

Ostasiatisches Seminar: 1500 Fr. an Workshop «Ghosts in Asian Cinemas»

Philosophisches Seminar: 2000 Fr. an Publikation «Stimmen. Wahrheit und Pluralität»

Psychologisches Institut: 2000 Fr. an Tagung «Psychoanalyse in Forschung und Praxis»

Romanisches Seminar: 2000 Fr. an «Dies Romanicus Turicensis»

Rechtswissenschaftliches Institut: 6000 Fr. an drei Publikationen; 2000 Fr. an achttes Schweizerisch-Griechisches Seminar; 1500 Fr. an Blockseminar «Kultur und Recht in der spätmittelalterlichen Stadt»; 1500 Fr. an ausgewählte Schriften von Clausdieter Schott; 2000 Fr. an Symposium «Tod im Gefängnis»

Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie: 2000 Fr. an Publikation «Hermeneutik des Vergleichs»; 1500 Fr. an Publikation «Textwelt – Lebenswelt»

Theologisches Seminar: 2000 Fr. an Tagung «Apollinaris und seine Folgen»

Zentrum für Kirchenentwicklung: 2000 Fr. an Studienreise nach Kamerun

ZUNIV-Sekretariat, Silvia Nett